

DRINNEN, DRAUSSEN, DRINNEN. DER NEUE FRÜHLING UND DAS NEUE STORYATELLA-HEFT

Holla, jetzt isse wieder da! Die neue Staffel der »Vier Jahreszeiten«-Endlosserie – und bietet wie jedes Jahr wenig Überraschendes, um so mehr Vertrautes, wie das eben so ist mit allzulangen Serien, ob sie nun im Fernsehen oder nunmehr frühlingswetterverwöhnten Berlin aufgeführt werden. Und so weichen die Bewohner wieder dem Druck von Giebeln und Dächern ins Freie, damit sie sich alle im Volkspark treffen und übereinander liegend die Münder öffnen können, wie im Schlaraffenland, wo Grillwürste und warmes Bier von selbst dort hineinfliegen und -fließen. Und auch sonst dat ganze Programm, ob zu guten oder schlechten Zeiten: Liebe und Kriege, Triebe und Hiebe, großes und kleines Kino, im Leben da draußen und im wahren Leben auf dem Flachbildschirm.

Diese neue, alte Unruhe hat auch die Herren Nußbucker und Vornehm gepackt, sie haben pünktlich zum Serienstart des großstädtischen Frühlingsunwesens den nächsten Teil ihrer vom Leben abgeschriebenen Kurzge-

schichtensammlung *Storyatella* veröffentlicht – wie stets im praktischen Bahnhofsbuchhandlungsromanhefteformat. Und da det Janze nun schon zum dritten Mal vorgelegt wird, ist das vielleicht der Beginn einer wunderbaren Serie.

Elf kleine Geschichten (das ist eine mehr als vor einem Jahr, man erkennt das Wachstumspotential recht deutlich) aus'm Prenzlauer Berg oder sonstwoher, die vom Liebes- und Leidesleben diverser Wahl- und Pflichtberliner handeln, die drinnen oder draußen spielen, in der Kneipe oder im Jugendzimmer, in der Wohnzelle oder am Märchenbrunnen (nein, nicht der vom Volkspark, der aus dem Froschkönig-Märchen ist gemeint) oder einfach auf der Straße am Kaugummiautomaten.

Zwischen kleinen Alltagswunderlichkeiten und Henry Miller für Arme Ritter finden sich feine Beobachtungen zeitgeistlicher Sinn- und Unsinnlichkeiten aus der großen Stadt, sogar eine utopische Vision Münteferingerscher Ausmaße hat sich in das

Hier und Heute verirrt, doch auch dort ist man nur auf der Suche nach einem kleinen bißchen Liebe und Aufmerksamkeit, den härtesten aller Währungen, universell wie sonst was und in Umlauf seit mindestens 10 000 Jahren.

Also seid aufmerksam und geht raus und seht, aber nicht nach links und rechts, sondern nach oben, um Löcher in die Luft zu bohren, und auch nach unten, dort wo die Hände ganz fest das neue *Storyatella* umklammern – und lest! Und wenn es zu Ende gelesen, dann fangt von vorne an und ... na ja, wir wollen nicht übertreiben, dat ganze Ding ist kein Jahrhundertroman, es sind läppische 68 Seiten voller Leben, Liebe und Kofferdämmen, und wenn man es durch hat, ist's vergessen – doch halt, ein bißchen freut man sich schon auf das nächste Heft. Dafür muß man aber wie bei jeder Serie ein halbes Jahr warten.

W. Gladow

◆ zu beziehen über www.storyatella.
◆ live anzuhören am Samstag, 16.5., 20.30 Uhr in der Literaturwerkstatt in der Kulturbrauerei, Knaackstraße 97, Berlin

LESEN HILFT



Bitte spenden Sie Menschen in Haft die »junge Welt«.

Freiabonnements für Gefangene e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Konto 30 85 400
Kennwort: »junge Welt«

www.freiabos.de

